

2 SCHULE Der Schulbeginn am Montag war für viele Kinder, aber auch für die Eltern ein aufregender Tag.

3 SPORT Am vergangenen Samstag fand der Schweizer Final der Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaft mit Schaffhauser Beteiligung statt.

3 FINANZEN Am Donnerstag wurde die Steuerstatistik des Jahres 2022 des Kantons Schaffhausen präsentiert.



Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau



Schleitheimer Bote
154. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleithem, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Klettgauer Zeitung
Schaffhauserland
155. Jahrgang

Cyathlon@school – ein spannendes Sommercamp im go-tec!-Labor

Dreissig Mädchen und Jungen tauchten beim go-tec!-Sommercamp mit Hilfe vom «Cyathlon»-Team der ETH Zürich eine Woche lang in eine für sie neue Welt ein. go-tec!-Leiter Martin Sengel und seine Mannschaft waren begeistert von der Möglichkeit, Sinnhaftigkeit und Technik verknüpfen zu können.

Jutta Binner-Schwarz

Neuhausen am Rheinfluss Wie schnell kann ein Unfall das Leben eines Menschen beeinflussen! Plötzlich verändert sich zum Beispiel durch den Verlust von einem Arm oder Bein sein ganzes Leben. Bis vor Kurzem bedeutete das, dass nur schwer ein selbstständiges Leben möglich war. Mittlerweile bietet eine ausgeklügelte Technik in Form von verschiedenen Exoskeletten variantenreiche Möglichkeiten, um den Alltag selbst zu gestalten.

Mit dieser spannenden Thematik um Inklusion und Technik befassten sich die jungen go-tec!-Tüftlerinnen und -Tüftler. Dabei ging es um Produktentwicklung, Medizin und Robotik, aber auch um das Abbauen von Hürden im Zusammenleben mit Menschen mit einem Handicap.

Abenteuer Praxis

Hierbei half am Dienstag Michelangelo, der nach Neuhausen in die Badstrasse kam, um zu zeigen, wie er mit dem Verlust seines Beines umgeht. Schnell waren Berührungängste abgebaut. Die Mädchen und Jungen bestürmten ihn mit Fragen und probierten selbst Rollstühle und Prothesen aus. Im Rahmen dieses Sportmoduls erfuhren sie, wie eine Prothese funktioniert und welche Schwierigkeiten es zu meistern gilt. Danach wurden sie spielerisch ins Programmieren eingeführt, als Vorbereitung für die Entwicklung eines Greifers im zweiten Kursteil. Am Mittwoch erlebten sie dann bei der Firma Medipack in Schaffhausen, wie komplex die Herstellung von medizinischen Verpackungen ist. Hier durften sie selbst Maschinen bedienen, was nicht nur Sarah «megacool!» fand. Am Nachmittag versuchte sich das Tüftlerensemble an «Alltagshelfern» in Form von Legorobotern. Dazu zählten ein Blindenstock oder ein Farbsensor für Farbenblinde.

Am dritten und vierten Tag machten sich die Zehn- bis Vierzehnjährigen an die Ausführung ihres eigenen Exoskeletts. Ziel war es, einen Greifer für einen



Alles Gewinnerinnen und Gewinner!

Handamputierten zu entwickeln. Das erfahrene Cyathlon-Team der ETH bot hier die notwendige Begleitung vom Kennenlernen der Mechanik bis zur Ausführung. Das geschah so professionell wie unterhaltsam. Schliesslich ist Cyathlon eine einzigartige internationale Plattform der Kommunikation über die Forschung sowie Inklusion zur Förderung der Entwicklung von Assistenzsystemen für Menschen mit Behinderung. Martin Sengel erklärte dazu: «Ein Ziel des Sommercamps ist, die Teilnehmenden erleben zu lassen, wie Robotik und moderne Technologien Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung beim Überwinden alltäglicher Hindernisse unterstützen. Zudem möchten wir auch zeigen, dass es in der Industrie viele spannende und kreative Berufe zu dieser Thematik gibt.»

Die jungen Tüftler kreierten zunächst einen Prototyp aus Karton und setzten ihn dann mit dem Lasercutter in Holz um.

Die Bewährungsprobe durchliefen die Greifer und ihre Konstrukteure in Form einer öffentlichen Challenge am letzten Tag, bei der unter anderem die Eltern und auch go-tec!-Stiftungspräsident Reto Artusi mitfeierten.

Alle sind Gewinner!

Anfeuernd moderiert vom beinamputierten, agilen und gut gelaunten Cyathlon-Botschafter Rüdiger Böhm kämpften die Teams um Punkte. Bis zum Schluss hatten sie noch an ihrem Produkt gefeilt, nun musste es sich beweisen. Der Greifer sollte an einem Holzobjekt Tassen, Becher und Gummiball auf Ablagen platzieren, einen Schlüssel aufhängen und – besonders schwer – ein Buch ins Regal stellen sowie Bankkarte und Stick in die entsprechenden Öffnungen einführen. Dazu brauchte es neben einem gut konstruierten Greifer auch Geschicklichkeit und gute Nerven. Erstaunlich wie vieles bestens gelang. So

landeten Sarah und Salome auf Platz eins, gefolgt von Samuel und Shane auf Platz zwei. Das Cyathlon-Team befand trefend, dass alle konstruierenden Gewinner seien und verteilte unter stürmischem Applaus Medaillen. Für sie war es eine Freude Kinder für Technik zu begeistern, die zum Guten genutzt wird. Rüdiger Böhm vermittelte temperamentvoll: «Behinderung ist nicht das Ende, man kann noch viele Dinge anders machen», und weiter: «Es ist toll, dass man coole Dinge entwickelt, damit Handicapler ein normales Leben führen können.»

In diesem Sommercamp wurden Kinder und Jugendliche nicht nur für Technik, Naturwissenschaften und Informatik begeistert, sondern bekamen auch einen unkomplizierten Zugang zur Welt der Inklusion. Kein Wunder gab es zum Schluss nur strahlende Mädchen und Jungen, die ihre Familien durch «ihr» go-tec!-Labor führten.



Rüdiger Böhm interviewt die Tüftlerinnen zu ihrem ganz speziellen Greifer und bis kurz vor Wettbewerbsende wird am Produkt gefeilt. (Bilder: jbs)

KOLUMNE

«Mom Credits»

Kennen Sie «Mom Credits»? Ich habe diesen Ausdruck bis vor ein paar Wochen auch noch nicht gekannt. Meine Tochter brachte ihn ins Spiel, als es darum ging, das Badezimmer von ihr und ihrem Bruder zu putzen, was sie sehr regelmässig und gründlich macht. Sie hätte schon zahlreiche «Mom Credits» meinte sie, also Kredit bei mir, und fügte an, dass ihr Bruder eher im Minus sei. «Mom Credits» ist seitdem unsere eigene interne Familienwährung. Es sind Bonuspunkte, die sich meine Familienmitglieder bei mir als Mami gutschreiben lassen können. Verdienen können sie sich alle, ausser mir natürlich. Ich zähle diese Kredite aber nicht, sondern habe sie lediglich in meinem Hinterkopf.

Verdienen kann man sie auf sehr vielseitige Weise. Es geht darum, mein Leben leichter zu machen und mir ungeliebte Arbeiten und Aufgaben abzunehmen. Und das sind unzählige... Besonders viele Punkte können sich meine Familienmitglieder holen, wenn sie frühmorgens die Geschirrabwaschmaschine ausräumen, denn das verhilft mir als Morgenmuffel zu einem viel besseren Start in den Tag. Im Gegensatz zum Ausräumen räume ich die Maschine aber gerne selbst ein, denn nur dann ist es so, wie ich es wünsche. «Mami, es hat nur noch ein Velo in der Maschine Platz», sagt meine Tochter dann und überlässt mir das Einräumen, denn es gelingt mir immer, auch die letzte Tasse, Schüssel und den Pfannendeckel so zu verstauen, dass alles sauber wird. Vor allem mit Rasenmähen verdient sich unser Sohn seine «Mom Credits». Zugegeben: Bei ihm hat es noch Potenzial für das Füllen seines Kontos. Aber auch mein Mann holte sich seine Credits. Er verwöhnt mich am Wochenende immer mit einem ausgiebigen Frühstück, inklusive Drei-Minuten-Ei. Weitere «Mom Credits» kann man sich verdienen, wenn Sachen, die auf der Treppe gelagert und für den Transport in eines der oberen Stockwerke bestimmt sind, mitgenommen werden.

Viele solcher «Credits» wurden leider noch nicht verdient. Ein Lächeln auf die Lippen und einen Punkt mehr gibt es auch, wenn mir meine Tochter einen Cappuccino zaubert. Und am meisten «Mom Credits» könnten sich alle verdienen, wenn sie ihre Jacken und Schuhe an die dafür vorgesehenen Stellen hängen beziehungsweise stellen würden. Doch komischerweise will sich diese niemand verdienen.

Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, und wenn unsere Kinder einmal ihre eigenen Wohnungen haben, dann werde ich sie besuchen und meine Schuhe mitten in den Eingang stellen und die Jacke gleich daneben auf den Boden werfen.

Sibylle Meier